

Der Wandschmuck der Tübinger Mastaba: Ostwand

Allein die Wände der Opferkammer waren dekoriert. Lediglich die Opferlisten sind vertieft in den Stein gemeißelt, alles andere ist in erhabenem Relief gearbeitet.¹ Die Themen kreisen in erster Linie um die Vorstellung des Grabherrn und seiner umfangreichen Familie sowie seine materielle Versorgung über den Tod hinaus, die Voraussetzung für ein Weiterleben im Jenseits. Auch scheint es um die Aufnahme des Verstorbenen in den Kreis der bereits zu „Göttern“ gewordenen Vorfahren zu gehen.

Aus der Welt der Lebenden in die Opferkammer des Grabes tretend, begegnen wir an der **Ostwand**, unmittelbar links des Eingangs, als erstes dem Grabherrn. Nur mit einem knielangen, rein weißen Leinenschurz und Sandalen bekleidet, steht er da, den langen Stab unter die Achsel geklemmt, auf den er sich mit der Rechten stützt. Sein ältester Sohn gleichen Namens, der spätere Seschemnefer IV., ein Kind noch, nackt und mit der Jugendlocke gekennzeichnet, begleitet ihn. Eine senkrechte Inschriftkolumne begründet das Erscheinen des Grabherrn mit seinem Wunsch „die Liste der Gaben zu betrachten, die aus den Gründungen der Totenstiftung zum Opfermahl (und damit zur Versorgung des Verstorbenen) herbeigebracht werden.“ In den links anschließenden fünf Zeilen wird der Grabherr mit seinen beeindruckenden Ämtern und Ehrentiteln vorgestellt. Er war kein Geringerer als der „Chef der Urkundenschreiber des Königs, den sein Herr schätzt, Vorsteher der beiden Waffenhäuser, Richter und Gauverwalter, der durch seinen Herrn Wohlversorgte, der im Herzen seines Herrn ist“. Schließlich folgt sein Name: „Seschemnefer“, was so viel wie „Vollkommener/guter Führer“ bedeutet. Kleiner dargestellte Männer führen aus den Seschemnefer III. zugewiesenen Stiftungsgütern Rinder, Wild und Geflügel herbei. Unter der Aufsicht des Hausverwalters und Chefs der Opferdiener namens Anubisuser wird im obersten Register² alles ordnungsgemäß notiert und aufgelistet. Paletten und Papyrusrollen liegen auf und neben einer tragbaren Kiste aufgereiht bereit.

¹ zitiert nach: Ingrid Gamer-Wallert, Die Tübinger Mastaba. Eine altägyptische Opferkammer aus Giza (Kleine Monographien des MUT 1), Tübingen 2014, S. 41ff.

² Damit ist die oberste Zeile der Wand gemeint.